

Praxishandbuch Inklusion

Das ist Kommune Inklusiv

Hintergründe zum Modellprojekt und
zu diesem Handbuch

DAS WIR GEWINNT

**Aktion
MENSCH**





Schön, dass Sie sich für die Initiative Kommune Inklusiv interessieren

Im Praxishandbuch Inklusion teilen die Städte Schneverdingen, Rostock, Schwäbisch Gmünd und Erlangen sowie die Verbandsgemeinde Nieder-Olm ihre Erfahrungen mit Ihnen. Diese fünf Kommunen haben sich gemeinsam mit der Aktion Mensch auf den Weg gemacht, die Gesellschaft vor Ort inklusiver zu gestalten. In einer öffentlichen Ausschreibung hatte die Aktion Mensch 2016 nach Modellstädten und -gemeinden gesucht. 129 hatten sich beworben.



Möchten Sie Ihre Stadt, Ihr Viertel oder Ihr Dorf auch inklusiver machen? Wo immer Sie mit Ihrem Vorhaben stehen, ob Sie bislang nur eine Idee haben, mitten in der Planung stecken oder bereits die ersten Angebote umsetzen: Im Praxishandbuch Inklusion finden Sie ausführliche Informationen, Tipps, Beispiele und Arbeitsmaterialien. Zusätzlich zu diesem Ordner gibt es das Praxishandbuch Inklusion auch online auf der Internetseite www.kommune-inklusiv.de. Es lohnt sich, auf der Internetseite zu stöbern: Dort finden Sie Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Arbeitsblätter, Checklisten und Muster-Formulare. Die Internetseite wächst stetig mit den Erfahrungen aus Kommune Inklusiv.

Das erwartet Sie in diesem Arbeitsordner

Die fünf Modellkommunen und die Aktion Mensch gewinnen nun fast täglich neue Erfahrungen. Durch das Praxishandbuch Inklusion kann auch Ihre Kommune oder Ihr Projekt davon profitieren.

Das Praxishandbuch orientiert sich an den Phasen von Kommune Inklusiv:

1. Planung

Damit Ihr Projekt auf einem guten Fundament steht

2. Umsetzung

Damit aus Ideen Wirklichkeit wird

3. Verstetigung

Damit erreichte Ziele nachhaltig Wirkung entfalten

Für jede dieser Phasen haben wir in diesem Ordner eine Registerkarte angelegt. Unter dieser Registerkarte finden Sie in verschiedenen Heften Informationen über die Arbeitsschritte, Inhalte und Vorgehensweisen, die in den jeweiligen Projekt-Phasen wichtig sind. Hinter zwei weiteren Registerkarten finden Sie Antworten zu häufig gestellten Fragen (FAQ) und Platz für Gedanken, Informationen, Materialien zu Ihrem eigenen Projekt.



Außerdem in diesem Ordner: Extra-Hefte zu den Aspekten

- Prozessbegleitung: Darum ist sie so wichtig
- Gute Gründe für Inklusion: Darum profitieren alle Menschen von Inklusion (ab Dezember 2020)
- Das Wesentliche in Kürze: 12 Leitsätze für mehr Inklusion vor Ort

Grundlage des Projekts: Der weite Inklusionsbegriff

Viele Menschen denken bei Inklusion in erster Linie an Menschen mit Behinderung. Die Aktion Mensch hat für das Projekt Kommune Inklusiv den weiten Inklusionsbegriff zugrunde gelegt:

„Jeder Mensch soll sich gleichberechtigt und unabhängig von Behinderung, sozialer Herkunft, Geschlecht, Alter, sexueller Orientierung oder sonstiger individueller

Merkmale und Fähigkeiten an allen gesellschaftlichen Prozessen beteiligen können.“ Das bedeutet, dass alle Menschen ganz selbstverständlich am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Ziel des Projekts ist es also, dass sich alle Menschen zugehörig fühlen: Menschen mit und ohne Behinderung, mit und ohne Migrationserfahrung, jung, alt, Mann, Frau, Kind, arm und reich, jeder und jede.

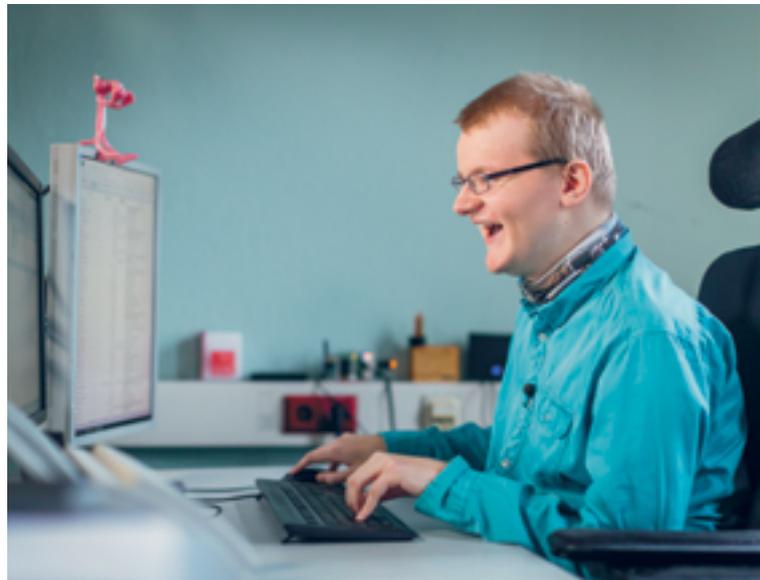


So nutzen Sie das Praxishandbuch Inklusion



Egal, ob Sie lieber in der Online-Version des Praxishandbuchs Inklusion lesen oder hier in der gedruckten Fassung: Es gibt keine feste Reihenfolge der Kapitel. Je nachdem, welche Fragen Sie haben und worüber Sie mehr wissen möchten, können Sie das, was Sie brauchen, in selbst gewählter Reihenfolge verwenden. Die Hefte können Sie dem Ordner einzeln entnehmen, am Schreibtisch oder unterwegs lesen, verleihen oder im Team verteilen.

Der schnelle Weg ins Internet



Mit QR-Codes und Kurzlinks verweisen wir am Ende eines jeden Heftes ins Internet. Wir listen auf, mit welchen Arbeitsmaterialien Sie weiterarbeiten können. Zu allen Themen haben wir Checklisten, Arbeitsblätter und Formulierungshilfen entwickelt. Was Sie für Ihre Arbeit brauchen, können Sie sich kostenlos herunterladen in der Online-Version unseres Praxishandbuchs Inklusion: www.kommune-inklusiv.de/praxis-handbuch-inklusion. Ausdrucke und eigene Notizen lassen sich in diesem Ordner ganz praktisch sammeln.

Dranbleiben und beim Newsletter anmelden



Das Modellprojekt Kommune Inklusiv ist längst nicht abgeschlossen. Deshalb ergänzen wir das Praxishandbuch Inklusion immer wieder mit neuen Informationen, Erkenntnissen, Praxisbeispielen, Videos und Interviews. Bleiben Sie auf dem Laufenden mit dem Kommune Inklusiv-Newsletter.

Den Newsletter können Sie hier abonnieren oder den QR-Code scannen:
www.kommune-inklusiv.de/newsletter



Wie Inklusion vor Ort gelingen kann



Inklusion braucht Rahmenbedingungen. Sie ist nichts, was einfach passiert. Vier Faktoren sind besonders wichtig: für Vielfalt in der Gesellschaft, Teilhabe aller Menschen und gegenseitigen Respekt.

1. Bewusstsein für Inklusion

Inklusion beginnt im Kopf. Sie gelingt, wenn Alt und Jung, Menschen mit und ohne Behinderung, Einheimische und Menschen mit Migrationshintergrund sich mit ihrer Lebenswelt auseinandersetzen. Sie merken dann, was in der Stadtgesellschaft und in der Gemeinde schon gut läuft. Sie merken aber auch, was noch nicht funktioniert. Diese Wahrnehmung kann ein Anstoß für große Veränderungen sein. Ziel ist: Die Mehrheit der Bürger*innen weiß, wie wichtig Inklusion ist und dass sie ihnen nützt. Denn jede und jeder ist für eine solidarische Gesellschaft wichtig.

2. Aktive Kommune

Inklusion vor Ort gelingt nur, wenn die kommunale Verwaltung sie mitträgt. Sie muss sich mit dem Vorhaben identifizieren und davon überzeugt sein, dass mehr Inklusion die Gesellschaft voranbringt. Wenn die Kommunalverwaltung den Inklusionsprozess von oben stützt, motiviert und aktiviert sie damit auch die Menschen vor Ort. Die Verwaltung kann sich auf unterschiedliche Weise beteiligen: mit Personal, Ideen oder Geld. Sie kann auch Räume oder Plätze für Veranstaltungen zur Verfügung stellen. Wichtig ist auch, dass sich die Verwaltung zu einem weiten Inklusionsbegriff bekennt.

3. Gestärkte Akteur*innen: Beteiligung aller Menschen

Erfolgreiche Inklusion ist auf starke lokale Akteur*innen angewiesen. Beispielsweise Vertreter*innen von gemeinnützigen Vereinen, Wohlfahrtsverbänden oder Wirtschaftsunternehmen, engagierte Bürger*innen, Menschen aus den Zielgruppen als Expert*innen in eigener Sache. Sie kommunizieren idealerweise auf Augenhöhe miteinander, artikulieren sich deutlich und formulieren ihre Interessen und Ideen ohne Angst. Doch nicht alle Menschen fühlen sich stark genug, um ihre Meinung zu sagen oder ihr Recht zu fordern. Damit Inklusion gelingen kann, müssen mehr Menschen für Partizipation gestärkt, das heißt „empowert“ werden.

4. Professionelle Vernetzung

Um Inklusion zu erreichen, müssen Vertreter*innen von Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und kommunaler Verwaltung in einem professionellen Netzwerk an gemeinsamen Zielen arbeiten. Das heißt: Menschen aus allen Bereichen der Gesellschaft sollten auf Augenhöhe und gleichberechtigt kooperieren, in einem Netzwerk mit klaren Strukturen, festen Gremien und eindeutig verteilten Rollen. Ein wichtiger Bestandteil des Netzwerks ist nach den Erfahrungen der Aktion Mensch eine hauptamtliche Netzwerkkoordination, die den Austausch organisiert. Eine entscheidende Rolle spielt auch die Qualifizierung der Netzwerkpartner*innen. Denn erfolgreiche Arbeit im Netzwerk lässt sich lernen: beispielsweise wie die Partner*innen gut nach innen und nach außen kommunizieren, wie sie echte Partizipation organisieren oder wie sie wirksam Fördermittel beantragen.



Mehr Informationen
erhalten Sie unter
kommune-inklusiv.de



Stand: Oktober 2020

Aktion Mensch e.V.

Heinemannstr. 36

53175 Bonn

Telefon: 0228 2092-391

kommune-inklusiv@aktion-mensch.de